

rohrblatt

Die Zeitschrift für Oboe, Klarinette, Fagott und Saxophon.

2

Juni 2008
23. Jahrgang

Sebastianis
Klarinettenschule

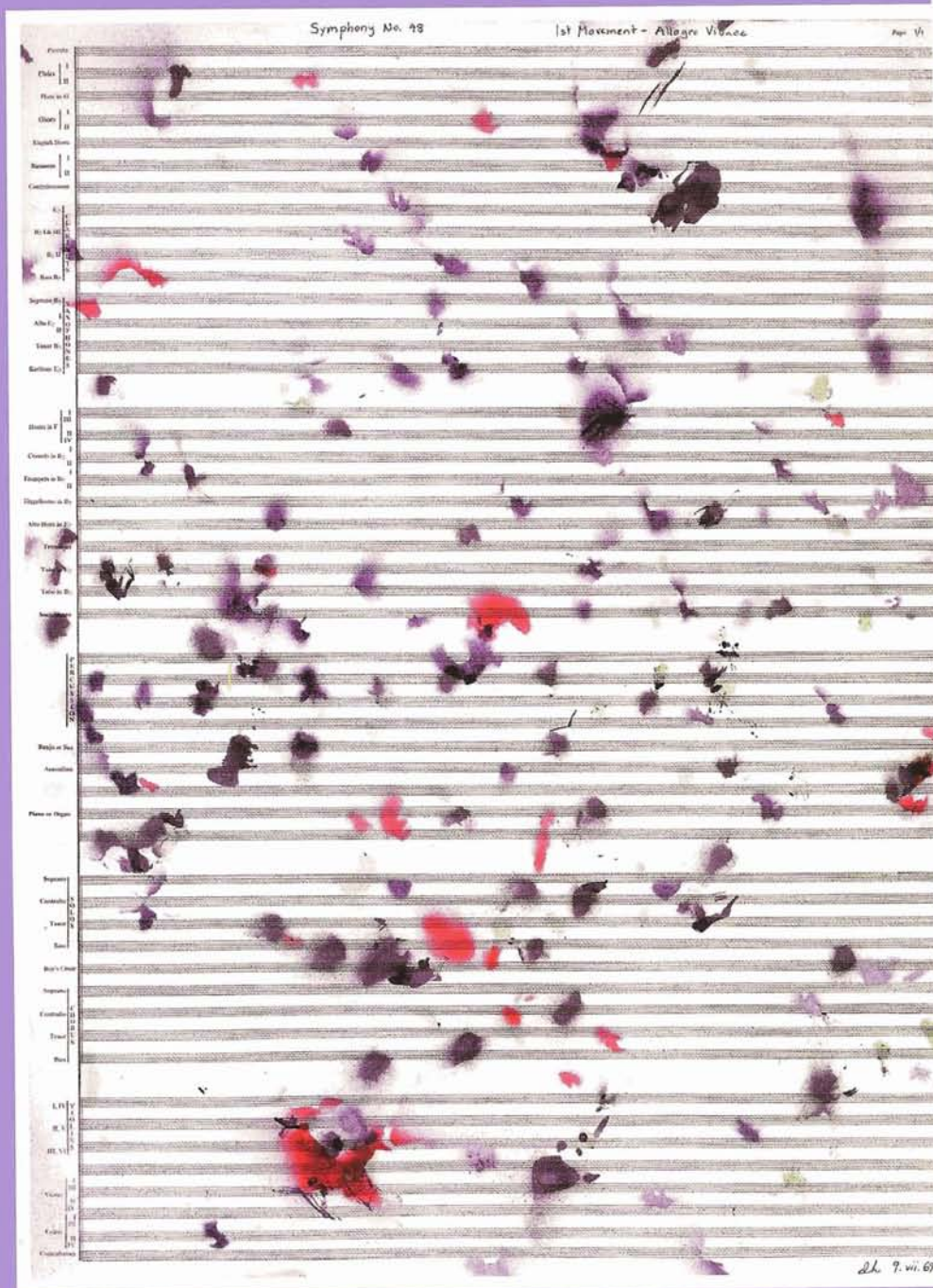
Klarinettist und Komponist
Helmut Hödl

Haim Permons
Oboenkonzert

Violeta Dinescus
Fagottsolo Satya II

Oboenunterricht
unter 10 Jahren

Zum 150. Geburtstag
von Oskar Oehler



Musikverlag Müller & Müller
Auf dem Rotental 56 · 50226 Frechen

Ferdinando Sebastiani (1803 – 1860) und die Neapolitanische Klarinettenschule¹

Adriano Amore



Ferdinando Sebastiani

Zu Unrecht als Begründer der Neapolitanischen Klarinettenschule bezeichnet, kann Fernando SEBASTIANI aber als beredtes Beispiel jener Musikerpersönlichkeiten angesehen werden, die die Fähigkeiten des ausübenden Musikers und des Komponisten in sich vereinen. Seine technisch anspruchsvollen Künste und sein Virtuositentum machten ihn in

der italienischen Musikszene des 19. Jahrhunderts berühmt. Fernando SEBASTIANI wurde am 30. Mai 1803 in Capua als Sohn einer Musikerfamilie (1) geboren. Er bekam seine musikalische Ausbildung in Neapel am *Collegio di Musica di San Sebastiano* bei Michele RUPP (Klarinette) und Fedele FENAROLI (Kontrapunkt). Nachdem er sein Studium beendet hatte, fiel er in der neapolitanischen Musikszene als Soloklarinettist in den Orchestern des *Real Teatro San Carlo*, des *Teatro del Fondo* und der *Real Capella Palatina* auf. In dieser Rolle gewann er großes Ansehen in den

Orchesterhierarchien, und das erlaubte ihm, während der vierziger Jahre, Mitglied des Unternehmens zu werden, welches die Königlichen Theater betrieb. Seine Kunst als Orchestersolist wurde oft in der lokalen Presse erwähnt. 1848 erschien am Tag nach der Premiere der Oper *I Lombardi* von Giuseppe VERDI in der neapolitanischen Presse (*L'omnibus*) eine Kritik, verfasst durch den Komponisten Lauro Rossi: „Die richtigen Tempi, das Hell-Dunkel, das Kraftvolle und die Genauigkeit, alles findet man überall und besonders im Orchester, in dem die Primadonna des *S. Carlo* sich selbst übertraf: SEBASTIANIS Klarinette (...).“

SEBASTIANI war natürlich nicht nur ein bekannter Orchestermusiker, sondern trat auch als Solist vieler Konzerte im In- und Ausland auf. Er selbst weist in einem Brief vom 6. November 1841 an den Superintendenten des Theaters San Carlo auf einige Intonationsprobleme des Orchesters hin und rechtfertigt seine Meinung im folgenden: „Der Unterzeichner, 30 Jahre als Musiker tätig, nicht allein in Italien, sondern auch in Frankreich, England und Deutschland, konnte sich einiges Wissen über seinen Beruf aneignen und hatte die Chance, mit sehr schätzenswerten Musikerpersönlichkeiten wie Komponisten und Dirigenten über zahlreiche musikalische Aspekte der Musik zu diskutieren (...).“

Im Dezember 1853, nach der Teilnahme an einer „Akademie“, schrieb die *Gazetta di Musica* in Neapel: „Wir hatten das Vergnügen, SEBASTIANI zu hören in seiner

schönen *Fantasia sull'opera Semiramide* für Klarinette und Klavier in einer unvoreingenommenen und eleganten Interpretation der vollendeten Musik des Pesaresen ROSSINI.“

Wie sich der Komponist Angelo CATALANI (1811–1866) in seinen Memoiren erinnert, war SEBASTIANI ein Freund und häufiger Gast im Hause DONIZETTIS, der während der Jahre 1834–39 am Konservatorium in Neapel Komposition unterrichtete: „Das kleine Haus DONIZETTIS war ein Treffpunkt für Freunde, und es war wunderbar, dort zu sein. Musiker kamen regelmäßig vorbei, unter ihnen SEBASTIANI (...), und andere kamen nur, um DONIZETTI ‚Guten Morgen‘ zu sagen.“ (2)

SEBASTIANI war darüber hinaus hochgeschätzt bei den meisten wichtigen italienischen Komponisten der Zeit, wie Saverio MERCADANTE, Valentino FIORAVANTI, Gioacchino ROSSINI (der ihn ‚Le père des clarinettes‘ nannte) und Giuseppe VERDI. Letzterer komponierte für ihn das Solo aus der *Luisa Miller*-Ouvertüre. Doch es war nicht nur eine berufliche Beziehung zwischen beiden, denn der Name SEBASTIANI tauchte sogar in VERDIS privater Korrespondenz auf. In einem Brief aus Paris vom 4. Dezember 1853 schrieb VERDI sehr liebevoll: „Ein großer Kuß für SEBASTIANI (...).“ Italiens Komponisten des 19. Jh. waren vornehmlich Opernkomponisten, die keine Konzerte, Sonaten oder ähnliches für SEBASTIANI schrieben, wie wir es von SPOHR und WEBER kennen. Doch alle Klarinettensoli der Opern, die im Theater San Carlo in Neapel

1 aus: *The Clarinet*, Denton 35 (2007), 1, S. 42–43. Originaltitel: „Ferdinando Sebastiani and The Neapolitan School of Clarinet.“ Aus dem Englischen von Ingeborg MÜLLER-LOGEMANN.

zwischen 1828 und 1859 aufgeführt wurden, entstanden, weil die Komponisten die signifikante und ausdrucksvolle Kunst SEBASTIANIS im Kopf hatten. Die einzige Ausnahme war der Komponist und Dirigent Giuseppe FESTA (1771–1839), der drei Duos für ihn und den Klarinettenisten Ernesto CAVALLINI (1807–1874) komponierte. Und CAVALLINI widmete 1843 SEBASTIANI seine *Fantasia* über BELLINIS *Sonnambula*-Melodien. Aus Dankbarkeit gab SEBASTIANI einem seiner Kinder, das im selben Jahr geboren wurde, den Namen Ernesto (3). Er war Ehrenmitglied vieler philharmonischer „Akademien“ und unterrichtete 30 Jahre lang Klarinette am *Collegio di San Sebastiano*. SEBASTIANI starb am 7. März 1860 in Neapel.

Zu seiner Unterrichtsmethode

SEBASTIANI war einer der ersten italienischen Lehrer, der das Mundstück mit oben aufgesetztem Blatt bevorzugte, weil er davon überzeugt war, dass die Position der Zunge zwischen dem Ende des Mundstücks und dem Ende des Blattes mehr Artikulationsmöglichkeiten bietet und vor allem ein schnelleres und präziseres Stakkato möglich macht: „Einige Musiker spielen mit ihren Zähnen auf dem Mundstück, doch das ist ein großer Fehler (...). Ich beschloß, die Klarinette mit oben aufgebundenem Blatt zu blasen, und das aus sehr wichtigen Gründen (...). Es betrifft die Bewegung der Zungenspitze, die sich leichter aufwärts als abwärts bewegt. Wenn also das Blatt unten befestigt ist, kann die Zunge nur das Ende des Mundstücks berühren (...). So ist es nur möglich, das Battuto zu spielen, während Picchettato, Stakkato und andere Farben, die den Wert der Klarinette ausma-

chen, nur bedingt möglich sind.“(4)

Dank SEBASTIANIS Empfehlungen breitete sich dieser Mundstückstyp (5) schnell über Süditalien aus. Dieses und ein Virtuositentum, das ein sehr schwieriges technisches Studium voraussetzte, waren die Charakteristiken, wodurch sich die „Neapolitanische Klarinettenschule“ (6) entwickeln konnte und auszeichnete. Letztere war auch über Italien hinaus im übrigen Europa damals ein Begriff.

In der dritten der 24 Studien seiner Klarinetten-Methode, die 1855 herauskam, gibt uns SEBASTIANI ein Beispiel seiner didaktisch-virtuosen Anforderungen. Mit Stakkato-Oktavsprüngen zwischen dem tiefen Register (Chalumeau) und dem nächst höheren etc. zwingt er die Spieler bis zu der höchst möglichen Lage des Instruments hinauf und verlangt gleichzeitig Verzierungen vor dem Absprung. Als Teil des didaktischen Konzepts konnten seine Schüler ihr virtuosos Können mit dieser Studie unter Beweis stellen. SEBASTIANI war sich dessen bewußt und schrieb stolz im Vorwort seiner „Methode“: „Meine Schüler zeigten in öffentlichen und privaten Aufführungen, dass die Klarinettenschule in Neapel genauso perfekt ist wie diejenigen in den anderen europäischen Konservatorien.“ (7) Es ist eine Tatsache, dass einige der besten italienischen Klarinet-

tisten des 19. Jh. SEBASTIANIS Schüler waren. Unter ihnen: Francesco PONTILLO (8), Romano Aniello FUCITO (9), Francesco Maria SCALA (10), Raffaella GORI (11) und PALUMBO (12).

Sebastianis Kompositionen für die Klarinette

Weder in seiner Rolle als Virtuose noch als Soloklarinettenist in den Theaterorchestern oder als Vortragender in den Musiksalons ließ SEBASTIANI sich von der französischen und der deutschen Klarinettenszene und dem dortigen symphonischen Trend beeinflussen. Er folgte dem Geschmack des Publikums, das Opern liebte und kann als ein typischer Mann seiner Zeit und seines Umfelds betrachtet werden. Seine Kompositionen waren vornehmlich lyrischer Art mit starker Neigung zur Melodie. Er vermied Komplexität und appellierte weniger an den Intellekt. Die *Fantasia* und das *Thema mit Variationen* waren seine bevorzugten Formen. Technik und Virtuosität spielten eine große Rolle, bewundert vom Publikum, doch oft von einigen Kritikern seiner Zeit weniger begeistert aufgenommen (13).

Alle diese Kompositionen, meist Manuskripte, werden in der Bibliothek des *Conservatorio San Pietro a Majella* in Neapel aufbewahrt, wenn nicht anders angegeben.

Die Liste enthält:

- 2 *Fantasien*, op. 2 für Klarinette und Orchester
- Concerto*, op. 3 für Klarinette und Orchester
- Fantastico Concerto* für Klarinette und Orchester
- Rossiniana*, *Fantasia* für Klarinette und Orchester
- Pezzo* für Klarinette und Orchester
- Cavatina di Romeo*, von BELLINI, arr. für Klarinette und Orchester
- Adagio e Polacca* für Klarinette und Orchester
- Fantasia Belliniana* für Klarinette und Orchester
- Fantasia sull' opera Semiramide* für Klarinette und Klavier
- Piccolo fiore* für Klarinette und Klavier
- Variazioni* für Klarinette und Klavier (Edition Ricordi, Mailand)
- Cavatina di Norma, nell' opera del Bellini*, arr. für Klarinette und Klavier (Edition Ricordi Mailand 1838, Nachdruck 1858)
- Fantasia* für Klarinette und Klavier (Girard, Neapel)
- 3 *Fantasia su motivi d'Opera di Rossini e Paer* für Klarinette und Klavier (Pacini, Paris)
- Tre Duetti Concertanti* für zwei Klarinetten
- Metodo per clarinetto* (1855, Stabilimento Musicale Partenopeo di Napoli)
- Principi Elementari di musica*. (14)



Anmerkungen

- 1 Sogar seine Brüder Andrea, Enrico und Pasquale waren Klarinettenisten und spielten in der ersten Hälfte des 19. Jh. im Orchester des *Teatro del Fondo di Napoli* (CORSI, *Un'Armonia competente: l'orchestra die teatri reali di Napoli nell'Ottocento*, aus: „Studi verdini“ Nr. 16, Parma, Istituto nazionale di studi verdini, 2002).
- 2 L. F. VALDRIGHI, *Cataloghi della musica di composizione e proprietà del M. Angelo CATALANI preceduti dalle sue memorie autobiografiche*, ristampa anastatica. Bologna: A. Forni Editore, 1980, S. 20.
- 3 Ernesto SEBASTIANI (1843–1884). Er studierte Klavier und Komposition am Konservatorium Neapel und war später Komponist und Dirigent. 1868 zog er für viele Jahre nach Tunesien. Er komponierte zwei Opern und viele Klavierstücke (DEUM, *Le Biografie*, Band VIII, S. 210).
- 4 F. SEBASTIANI, *Metodo per Clarinetto*, Neapel, Stabilimento Musicale Partenopeo, 1855, S. 7.
- 5 Wurde für lange Zeit unterstützt von den Klarinettenisten der Neapolitanischen Schule bis zu Arcangelo PICONE (1863–1939) und wurde nur 1933 fallen gelassen, als Antonio MICOZZI (1886–1948) aus Rom zum neuen Lehrer für Klarinette am Konservatorium von Neapel berufen wurde (R. MEUCCI, *Produzione e diffusione degli strumenti a fiato nell'Italia dell'ottocento*, in: „Accademie e Società Filarmoniche: Organizzazione, cultura e attività die filarmonici nell'Italia dell'Ottocento,“ Atti del Convegno di Studi, a cura di Antonoi CARLINI, Trento, Provincia Autonoma di trento, 1998, S. 112).
- 6 Die Anwesenheit vieler österreichischer Klarinettenisten seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. in Neapel, unter ihnen Joseph FETTER, Ferdinand SEDELMAYER und Michael RUPP, später Lehrer SEBASTIANIS, hilft uns zu verstehen, warum sich die Neapolitanische Klarinetten- schule aus der österreichischen entwickelte. Die 30 Studien für Violine von KREUTZER, welche transkribiert in SEBASTIANIS Methode enthalten sind, stützen die Hypothese, dass seine Methode von der österreichischen Schule beeinflusst war und nicht, wie andere italienischen Klarinet- tenschulen, von der französischen.
- 7 F. SEBASTIANI, op. cit., S. 4.

**Martin
Foag**

**Klarinettenbau
Meisterwerkstätte**

Bgm.-Kaifer-Str. 4 · D-89356 Hafenhofen
Telefon: +49(0)8222-411550 · Telefax: +49(0)8222-411551
martin@musik-foag.de · www.musik-foag.de

Bassklarinetten
Bassetthörner
AltKlarinetten
A-Klarinetten
B-Klarinetten
C-Klarinetten
Es-Klarinetten
Metallklarinetten
Polsterfertigung

- 8 Francesco PONTILLO (1827–1890) studierte bei Ferdinando SEBASTIANI am *Collegio di musica di San Sebastiano* in Neapel. Er unterrichtete wie sein Lehrer am selben Konservatorium. Aniello FUCITO, Rosario PUNTURI (1844–1890) und Giuseppe DEBENEDICTIS (1855–1933) waren unter seinen Schülern. Ab 1862 war er Mitglied der *Società del Quartetto di Napoli*, wo er in vielen Konzerten mitwirkte. Der Komponist Raffaele GIANETTI (1817–1872) schrieb zwei Fantasien für ihn. PONTILLO komponierte für Klarinette und Klavier: *Andante* von THALBERG (Mailand, F. LUCCA, 1878); *Attualità: fantasia sopra canti popolari napoletani* (Mailand, F. LUCCA, dep. 1878); *Fantasia sulla Traviata del Maestro VERDI* (Ms., 1864, I-Nc); *Fantasia su vari motivi dell'opera „I Martini“ di G. DONIZETTI* (Ricordi e fratelli Clausetti, 1860 ca.); *Fantasia su vari motivi dell'opera „Poliuto“ für Klarinette und Klavier* (Neapel, Clausetti); *Fantasia sull'opera „Luisa Miller“ für Klarinette und Klavier* (unveröffentlicht); *Capriccio sull'opera „Virginia“ für Klarinette und Klavier* (unveröffentlicht). Darüber hinaus komponierte er eine *Fantasia* für Klarinette und Orchester (Ms., I-Nc) und eine *Mazurka* für Klarinette und Musikkapelle (Ms, 1876).
- 9 „FUCITO ist ein junger Klarinetten- spieler, der unserem *Collegio di Musica* in großem Maße gerecht wird. Schon ein Schüler von SEBASTIANI, vervollständigte er sein Studium bei Prof. PONTILLO. Er ist so ein talentierter Klarinettenist, dass jedes Orchester glücklich sein würde, ihn als Soloklarinet- tisten zu haben (...). Sachlich betrachtet, spielte er seine zwei Stücke wie ein echter Künstler und präsentierte sich als elegan-

seinen Konzerten spielen sollte und nicht nur den Applaus derer empfängt, die sich vergnügen wollen, sondern derer, die die Kunst eines großen Künstlers erkennen und verehren.“ (M. DE ANGELIS, *La musica del granduca*, Firenze, Vallecchi, 1978, S. 122)

14 Es ist wahrscheinlich, dass dies die erste Version seiner berühmten *Metodo per Clarinetto* ist.

Der Autor:

Adriano AMORE erhielt das Klari- nettdiplom mit Auszeichnung am Konservatorium in Beneven- to. Danach studierte er bei Ger- vase de PEYER, Dieter KLÖCKER, Vincenzo MARIOZZI, Ciro SCARPONI (zeitgenössische Musik) und Vla- dimir KRPAN (Kammermusik). Er gab Konzerte in Italien, Deutsch- land, U.S.A., in den Niederlanden, in Slowenien und in der Schweiz. Er machte Einspielungen bei So- nar, Mea Sound und Folkest Di- schi. 1999 ist seine Klarinetten- schule bei der Edition Santabar- bara erschienen. Er gab viele Manuskripte des 19. Jh. heraus und veröffentlichte Aufsätze und Artikel über Nicola CALAN- DRO, Mike MOSIELLO, Giuseppe MAN- DENTE und Benny GOODMAN.

- ter Komponist und feiner Kenner seines Instrumentes.“ (Siehe *Gazetta Musicale di Napoli*, 24 Febraio 1867, Anno XV, N. 4, S. 3).
- 10 Francesco Maria SCALA (ca. 1820–1903) studierte bei F. SEBASTIANI am *Collegio di S. Sebastiano* in Neapel. 1841 spielte er als Klari- nettist auf der U.S.-Fregatte ‚Brandywine‘. Später machte er sich in Amerika als Komponist und als Dirigent des U.S.-Marine- korps (1855–1871) einen Na- men.
 - 11 Nach dem Studium bei SEBASTIANI spielte er in einigen Neapolitani- schen Orchestern. Er komponier- te viele Stücke für Musikkapellen und einiges für Klarinette, darun- ter die *Fantasia su motivi degli Orazi e de Curiazzi del MERCA- DANTE für Klarinette und Klavier*.
 - 12 „Ein sehr talentierter Spieler und ein verdienstvoller Schüler des berühmten und betrauten SE- BASTIANI.“ Er studierte am *Colle- gio di Musica* in Neapel. Später war er erster Klarinettenist im Or- chester des Teatro di Caserta und der Band des 14. Bezirksregi- ments. 1860 führte er mit dem Fagottisten Luigi CACCAVAIO in Caserta das Duo *La sfida* auf, das letzterer komponiert hatte. 1836 spielte er für die *Società del Quartetto di Napoli* mit dem Flötisten E. KRAKAMP und anderen Musikern das *Quintett für Holz- bläser* (siehe *Gazzetta Musicale di Napoli*, 1860–1863).
 - 13 Eine interessante Kritik erschien am 1. Juni 1840 in der *Rivista Musicale di Firenze* über ein Konz- ert des Klarinettenisten Giovanni BIMBONI (1813–1893): „Warum spielt so ein großer Künstler Mu- sik, die ein Mischmasch von Ge- sangsarien, verziert mit Trillern, chromatischen Tonleitern etc. (...) darstellt. Wir empfehlen, dass Herr BIMBONI wahre Musik in